

[Initiative für einen Gedenkort ehemaliges KZ Uckermark e.V.](#)

[Postfach 360227](#)

[10972 Berlin](#)

[Email: info@gedenkort-kz-uckermark.de](mailto:info@gedenkort-kz-uckermark.de)

[Website: http://www.gedenkort-kz-uckermark.de](http://www.gedenkort-kz-uckermark.de)

Offenes Gedenken

Initiative für einen Gedenkort ehemaliges KZ Uckermark / Netzwerk

Die Freundinnen der Lagergemeinschaft Ravensbrück, die seit 1995 in der Lagergemeinschaft Ravensbrück mitarbeiten, setzten sich auf vielen Treffen mit Formen des Gedenkens auseinander. Sie diskutierten über „Gedenkstätten und ihre Rollen in der Gesellschaft“, Institutionalisierung und Nationalisierung von Gedenken, Gedenkrituale und neue Formen des Gedenkens. In diesen Diskussionen wurden Begriffe wie „Aktives Gedenken“, „Lebendiges Gedenken“ geprägt. Der Begriff bzw. das Konzept vom „Offenen Gedenken“ entstand in der konkreten Arbeit auf bzw. zum Gedenkort ehemaliges JugendKZ und späteres Vernichtungslager Uckermark.

In den Diskussionen um die Gestaltung dieses Gedenkortes hat der Begriff sich etabliert und wird von der Initiative in den mit dem Gedenkort Uckermark zuständigen Gremien vertreten. Das Konzept ist für die Initiative die Basis ihrer Bemühungen um einen würdigen Gedenkort Uckermark.

Das Konzept stellt folgendes in den Mittelpunkt:

Offenes Gedenken will den Inhaftierten und Überlebenden des Jugend KZ/des späteren Vernichtungslagers würdevoll zuhören und ihre Inhalte dokumentieren bzw. ihre Wünsche in den Vordergrund stellen. Auch in Abgrenzung zu institutionalisiertem bis staatlichem Gedenken, in dem Überlebende immer weniger ihren Platz finden und Historiker_innen als Expert_innen den Raum eingenommen haben.

Orientiert an **Gedenkstättenpolitik** bedeutet Offenes Gedenken eine Offenheit für die **kritische Auseinandersetzung** mit der Geschichte und nicht nur die „objektive“ Vermittlung der Geschichte und deren Dokumentation.

Offenheit, die **Kontinuitäten** in den Blick zu nehmen und sich dafür auch **verantwortlich** zu erklären anstatt zu vermitteln, dass dieser Anspruch zu hoch sei und nicht zu den Aufgaben von Gedenkstätten gehöre. Hier zu zählt auch eine offene kritische Auseinandersetzung mit der gesellschaftlichen Verfasstheit und der Rolle, die Gedenkstätten/Gedenkorte hier spielen (sollen).

Offenes Gedenken bezogen **auf das Gestaltungskonzept bzw. dessen Umsetzung** heißt, den Ort in einem Prozess zu gestalten an dem viele Personen und Gruppen **beteiligt** sind. Und dieses als einen Akt zu betrachten, der Menschen dazu veranlasst, Verantwortung für den Ort und die Geschichte zu übernehmen. Dieser Prozess beinhaltet, sich mit **verschiedenen Gestaltungsideen** immer wieder auseinander zu setzen. Darunter wird ebenfalls verstanden, dass hier nicht nur Ideen ausgetauscht werden, sondern von einem Gremium auch die Entscheidungen getragen werden.

Offenes Gedenken bedeutet, dem Prozess Raum zu lassen - Ein Beispiel

Auf den von der Initiative durchgeführten Bau- und Begegnungscamps wurde durch Recherchen auf vorhandener Pläne die ehemalige Lagerstrasse z.T. nachgezeichnet. Eine andere Gruppe benutzte diese Rekonstruktion und legte Steine mit roten Punkten, um den Weg zu markieren. Später wurde ein Schild an der ehemaligen Lagerstrasse angebracht, an dem bei Feierlichkeiten jetzt oft Blumen abgelegt werden.

Offenes Gedenken bedeutet Veränderungsprozesse zu zulassen, wenn durch **Diskussionen** neue Erkenntnisse entstehen. Eine offene Gestaltungsform ist **keine Beliebigkeit** sondern betont den **gemeinsamen Prozess** und ein demokratisches Vorgehen.

Offenes Gedenken heißt, Menschen Wege zur Auseinandersetzung zu eröffnen und ihnen Platz zu geben für eigenes, aktives Handeln. Es beinhaltet genauso die Diskussionen um die Gestaltung, wie auch die Gestaltung selbst.

Offenes Gedenken beinhaltet die **Erforschung des Ortes und der Geschichte** (offene Forschungsstätte) und die Möglichkeit für alle Interessierten sich an dieser Erforschung zu beteiligen. „Eine Gedenkstätte als Ausdruck von lebendigem Gedenken muss veränderbar sein und sich den Bedürfnissen und Bedingungen zukünftiger Zeiten anpassen können. Spannend wäre, wenn der Gedenkort Uckermark nie fertig werden würde, sondern eine „Offene Forschungsstätte“ bleiben könnte, die sich während der voranschreitenden Arbeit entwickelt und verändert“ (Bettie Höflich u.a.1). Ein wesentlicher Bestandteil der „Offenen Forschungsstätte“ ist die Dokumentation der Ergebnisse und deren Veröffentlichung.

Offenes Gedenken ist kein künstlerischer Ansatz auch wenn dabei Kunst produziert werden kann. Der Ansatz will den Raum öffnen für Gedenken, Erinnern, Forschen und politische Diskussionen. In der Auseinandersetzung mit verschiedensten Akteuren der Erinnerungspolitik wurde dieser Ansatz oft von diesen verkürzt wahrgenommen und der Bereich Kunst zum Thema „Offenen Gedenken“ in den Fokus gestellt. Gegen diese Verkürzung protestiert die Initiative.

Offenes Gedenken, bezogen auf den **Akt des Gedenkens** an die Toten (oder an die, die fehlen), kann sowohl individuelles wie auch kollektives Gedenken sein. Dieses bedeutet, dass der Ort, der Besucher_in, die Möglichkeit gibt, sich Plätze des Gedenkens und Formen des Gedenkens zu suchen und somit die Möglichkeit bietet, individuell diesem Gedenken Ausdruck verleihen zu können; temporäre Orte, die nicht bewusst erhalten werden.

Offenes Gedenken findet nicht im leeren Raum statt sondern positioniert sich in der **antifaschistischen Erinnerungskultur**.

Die Bezugnahme auf die Geschichte des faschistischen Terrors ist hier die Brücke um die Nicht-Beliebigkeit zu beschreiben. Offenes Gedenken ist direkt verbunden mit einer antifaschistischen Erinnerungskultur, geprägt vom Satz: Nie wieder Faschismus- Nie wieder Krieg. Das Gedenken und Erinnern ist in diesem Sinne antifaschistisch motiviert.

Der Begriff Antifaschismus bezieht sich hier nicht auf eine bestimmte Art der Deutung von Faschismus. Der Begriff will bewusst auf den faschistischen Terror des Nationalsozialismus hinweisen wie auch die Kontinuitäten der Ausgrenzung, die es bis heute gibt, aufzeigen. Für das Jugend KZ Uckermark steht hier zum einen die Weiterführung der Stigmatisierung von sogenannten Asozialen, heute leichthin Hartz 4 Empfänger oder im sozialpädagogischem Diskurs „bildungsfern“³ genannt. Weiterhin kann hier die Diskriminierung von Sex- Arbeiterinnen, von Lesben und Schwulen, von Sinti und Roma, um nur einiges aufzuzählen, benannt werden.

Antifaschismus hat die verschiedenen Unterdrückungsstrukturen im Alltag als auch strukturelle Formen der Unterdrückung im Blick. Dies hört nicht auf bei Neofaschismus, auch wenn es an dem Ort des Terrors oft im Vordergrund steht. Zu diesem Unterdrückungsmechanismus zählt u.a. Antisemitismus und Rassismus, der sich z.B. durch den Krieg, der an den EU Außengrenzen gegen Flüchtlinge geführt wird, zeigt.

Adam König, Überlebender und Vertreter des Sachsenhausenkomitees Deutschland, schreibt:

3

1 in: Das Mädchenkonzentrationslager Uckermark Hrsg: u.a. Limbacher 2005

3 Ohne zu benennen, dass der Zugang zu „Bildung“ schon durch das Fehlen materieller Grundlagen versperrt wird.

„Wir könnten darüber nachdenken, wie wir uns als organisierte Antifaschisten stärker als Teil der demokratischen Zivilgesellschaft begreifen, Kontakte herstellen und so einen Beitrag leisten zur Demokratisierung der Gesellschaft. Zum Beispiel für mehr Elemente der direkten Demokratie, für friedliche Konfliktlösungen, für die Wahrung der Menschenrecht von Minderheiten etc.“⁴

Der Begriff Offenes Gedenken wird auch in der Initiative/ Netzwerk immer wieder heftig diskutiert. In den Auseinandersetzungen geht es hauptsächlich um eine Kritik am Begriff, nicht um das Konzept, das dahinter steht. Die Beliebigkeit, die vielfach mit dem Begriff „offen“ verbunden wird, muss in diesen Diskussionen geklärt und eingeordnet werden.

Initiative für einen Gedenkort ehemaliges KZ Uckermark e.V.
Postfach 360227
10972 Berlin

Email: info@gedenkort-kz-uckermark.de
Website: <http://www.gedenkort-kz-uckermark.de>

⁴ in: Zukunft des Gedenkens/Perspektiven antifaschistischer Erinnerungskultur/Begleitband zur Tagung 2005